

Predigt, 9. Sonntag, Lj. B, 2./3. Juni 2018

Liebe Mitchristen,

was uns heute im Buch Deuteronomium und im

Sonntagsevangelium begegnet, das ist die älteste Sozialgesetzgebung:

"Achte auf dem Sabbat, halte ihn heilig!" Der siebte Tag soll ein

Ruhetag sein - Gott geweiht - "an diesem Tag darfst du keine Arbeit

tun, auch nicht dein Sklave oder deine Sklavin! Auch nicht der

Fremde, der bei dir wohnt!" Alle - Herren und Knechte, Fremde

und Einheimische - nicht nur ein paar Privilegierte sollen an der

Sabbatruhe teilhaben. Unser Leben besteht nicht nur aus Arbeit -

nein! Wir brauchen Abstand, wir müssen auch mal ausspannen,

Zeit haben für Gott.

Das Sabbatgebot ist nicht nur ein Rat, eine Empfehlung: "Versuch

es, soweit es dir möglich ist!" Nein! Eindeutig haben wir gehört:

"Der Herr, dein Gott hat es dir zur Pflicht gemacht!" also: "Halte

dich daran!" Interessant ist die Begründung: "Denk daran, als du

Sklave warst in Ägypten!" Das bedeutet: Der Ruhetag zur Ehre des

Herrn ist notwendig, damit ihr nicht in eine neue Form der

Sklaverei geratet!

Die Arbeit soll nicht zum Götzen werden, so wie dies heute oft

geschieht. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Mensch - das Wohl

des Menschen, der arbeitet und nicht der Gewinn, nicht die

Produktion.

Genau diese soziale Dimension hat auch Jesus aufgewertet, als er gesagt hat: "Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat!" Wir könnten dies auch so deuten: "Die Arbeit ist für den Menschen da, nicht der Mensch für die Arbeit!"

Diese soziale Komponente ist wichtiger als einzelne Gesetze. Das Wohl des Menschen vor allem der Mensch in Not steht im Mittelpunkt. Not - dringende Notwendigkeit kann durchaus Normen außer Kraft setzen!

Heute, in unserer christlichen Kultur ist der Sonntag - der Tag der Auferstehung Jesu - der "geheiligte Tag" in der Woche. Aber selbstverständlich müssen Kranke auch am Sonn- und Feiertag gepflegt werden, Busse und Bahnen müssen fahren. Lokale müssen geöffnet sein, wenn die Küche zuhause kalt bleibt und Familien essen gehen. Auch die Polizei und die Feuerwehr muss am Sonntag präsent sein - ohne Frage! Selbstverständlich müssen Rettungssanitäter auch an Sonn- und Feiertagen bereit stehen. Ich muss ja auch heute, am Ruhetag Dienst tun.

*Aber brauchen wir unbedingt verkaufsoffene Sonntage?
Ofenfrische Brötchen am "Tag des Herrn". Die können wir doch auch mal selbst aufbacken! Müsli zum Frühstück ist sowieso gesünder! Genau dieses Konsumverhalten - wir müssen zu jeder Zeit alles haben - das bringt neue Sklaverei - Ausbeutung.*

Die 7 Tage-Woche wird sich mehr und mehr durchsetzen, wenn der Sonntag auf diese Weise untergraben wird.

Überlegen wir uns: Was bedeutet das für Arbeitnehmer und Selbständige in Bäckereien oder im Dienstleistungsgewerbe? Was bedeutet das für deren Familien? Sogar Auszubildende im Bäckerhandwerk müssen mehr und mehr sonntags bereit stehen. Muss das sein?

Heute stellt sich weniger die Frage: Ist der Sabbat - der Sonntag - für den Menschen da, sondern: Kennen die Menschen überhaupt noch den Sonntag als Ruhetag? Wer kennt die Gebote des Herrn? Diese geraten mehr und mehr in Vergessenheit.

Wie heilig ist uns der "Tag des Herrn"?

Leicht erliegen wir der Versuchung, am Sonntag das zu erledigen, was unter der Woche liegen geblieben ist. Da "muss" der Garten gemacht werden - scheinbar geht das nicht anders. Dann wird vielleicht auch noch die Wand gestrichen und in Neubaugebieten hört man den Betonmischer und die Bohrmaschine. Ist das wirklich notwendig? Oder müssen wir unbedingt am Sonntag das Auto waschen? Auch samstags lässt sich viel erledigen! Meine Eltern haben auch selbst ein Haus gebaut, Freunde und Angehörige haben dabei geholfen. Aber der Tag des Herrn wurde trotzdem geachtet. Die Heilige Messe gehörte dazu! Nachmittags wurden Spiele gemacht, ein Film geschaut oder auch ein kleiner Ausflug unternommen.

Das hat nicht geschadet! Nach anderthalb Jahren Bauzeit konnten wir in unser neues Haus einziehen - es geht doch!

Für viele moderne Menschen ist jedoch der Sonntag ein Stresstag, an dem selbst für den Gottesdienst keine Zeit bleibt. Auch von Sportvereinen wird ein großer Druck ausgeübt. Ständig müssen Kinder und Jugendliche zu Wettkämpfen gefahren werden. Das Familienleben - natürlich auch das religiöse Leben - bleibt auf der Strecke. Gleichzeitig wird geklagt, warum Menschen keine Zeit füreinander haben und Kinder nicht mehr Kind sein dürfen!

Doch es liegt an uns, ob wir uns auf diese Weise von Konsum und Termindruck versklaven lassen. So ergeht an uns die Botschaft Jesu: Gott hat euch einen Ruhetag geschenkt - achtet den Sonntag! Macht ihn zur Pflicht! Der Sabbat ist für den Menschen, also auch für jeden von uns da! Lasst euch nicht hetzen! Lasst euch den Sonntag nicht nehmen! Der Tag des Herrn darf nicht weiter ausgehöhlt werden!

Auch ich bin dazu übergegangen, Termine, Versammlungen, Kommunionkindertreffs oder Ähnliches möglichst nicht auf einen Sonntag zu legen. Am Ruhetag zur Ehre des Herrn sollten wir das gerade nicht tun, was uns die ganze Woche über beschäftigt. Ebenso vermeide ich es, Ehrenamtliche, Hausmeister oder Mitarbeiter sonntags anzurufen. Für dienstliche Anweisungen und Gespräche gibt es noch 6 weitere Tage.

Wir brauchen keine 7 Tage - Woche!

***Überlegen wir uns, was wir persönlich tun können, damit unser
Sonntag ein Sonntag bleibt!***